

Ueber die Gattung *Pteroloma*

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.oogeschichte.at

von

Dr. W. F. Erichson.

Es ist wohl ziemlich allgemein bekannt, daß die Gattungen *Pteroloma* Gyll. (*Ins. Suec. IV. p. 418.*), *Adolus* Esch. (*Fisch. Entomogr. Imp. Ross. III. p. 242.*) und *Holocnemis* Schilling (*Beitr. z. Entomolog., bes. in Bezug a. d. schlesische Fauna I. p. 93.*) nicht nur, sondern auch die zugleich als Typus beschriebenen, zuerst in Lappland, dann von Eschscholtz auf Kamtschatka, und zuletzt von Schilling in dem schlesischen Gebirge aufgefundenen Arten *Pteroloma* (früher *Harpalus*) *Forströmi*, *Adolus brunneus*, und *Holocnemis Gravenhorstii* identisch sind. Auffallend aber ist dabei, daß alle diese erwähnten Schriftsteller, ferner ein Paar so einsichtsvoller Entomologen, wie Eschscholtz und Dejeau, welche gleichfalls die Gattung nach eigener Ansicht beschreiben, dieselbe zu den Caraben stellen. Offenbar räumt man heutiges Tages in der Systematik dem Habitus zu viel ein, und zwar um so mehr, je weniger gründliche Untersuchungen und Analysen bei der Aufstellung von Gattungen für unumgänglich nothwendig geachtet werden.

In Rücksicht auf die einfachen, an der Innenseite nicht ausgeschnittenen Vorderschienen wird *Pteroloma* überall in die Nähe von *Nebria* gestellt, mit der es freilich auch, besonders in der Form des Halsschildes, einige Aehnlichkeit hat. Gyllenhal ist in diesem Punkte so sicher, daß er a. a. O. sagt: „*Labium* *)

*) So soll es offenbar heißen statt *Labrum*: denn einmal ist in dem zu vergleichenden Gattungscharakter von *Nebria* (*t. II. p. 37.*) nur vom *labium* die Rede, und zweitens ist das *Labrum* so deutlich zu sehen, daß G. dasselbe bei beiden Gattungen ohne Schwierigkeit vergleichen, und unmöglich übersehen konnte, daß es bei *Nebria* vorn gerade abgeschnitten, bei *Pteroloma* ausgerandet ist.

et ligula ut in Nebria forte.“ Genauer, und, soweit er sie beobachtet, richtig beschreibt Eschscholtz (Zool. Atl. p. 6.) die Mundtheile, indessen beschränkt er sich auf die Taster, die Lefze und das Kiun, bemerkt die von der den Caraben zukommenden abweichende Bildung des letzten, ohne darin jedoch mehr als Eigenthümlichkeit der Gattung zu erkennen. Graf Dejean (*Spec. gen. d. Col. V. p. 570.*) erwähnt außerdem noch der Mandibeln, unrichtig aber als ungezähnt. Vielleicht mag man wegen der Seltenheit des Thieres eine Analyse vermieden haben, ich glaube aber eher, dafs in der ziemlich allgemein befolgten Methode des Grafen Dejean, die äufserlich nicht leicht sichtbaren Mundtheile unberücksichtigt zu lassen, der Grund zu suchen ist.

Diesem Mangel einer vollständigen Beobachtung der Theile des Mundes ist durch die Darstellung, die Hr. Schilling a.a.O. giebt, nicht abgeholfen worden: auf der diesem Käfer eingeräumten Tafel *B.* nämlich sind unter den Details *Fig. a.* die Maxilla mit ihren Tastern, *Fig. b.* der Kopf mit den Mundtheilen von oben, und *Fig. c.* die Unterlippe mit ihren Tastern in Umrissen abgebildet, jedoch sind alle diese Figuren so wenig richtig, dafs Jemand, der nur einige Kenntnifs von den Mundtheilen der Insekten sich erworben hat, dadurch nicht irre geleitet werden kann. Die Maxille mit ihrer carabenartig tasterförmigen äufseren Lade (die hier, abentheuerlich genug, aus dem ersten Gliede der eigentlichen Taster herauskommt) ist offenbar rein erfunden, denn im Texte wird nur auf die Taster hingewiesen. Dasselbe scheint mit der Unterlippe der Fall zu sein, denn auch hier ist nur von den Tastern die Rede: was diese letzteren betrifft, so zeigen sie nur die beiden letzten Glieder, und diese sind sowohl in Umrifs als Verhältnifs nicht ganz richtig, von der Unterlippe selbst aber läfst sich nichts sagen. Recht ist es wohl nicht, solche Abbildungen zu geben. Die Mandibeln sind auch hier als ungezähnt gezeichnet.

Bei aller äufseren Aehnlichkeit, die *Pteroloma* unlegbar mit einem Lanfkäfer hat, entfremdet sie doch von diesem Manches. Es fällt zunächst die Form der Fühler auf, die nach der Spitze zu leicht verdickt sind, etwas in der Abtheilung der Caraben, in der *Pteroloma* seine Stelle einnehmen müfste, ganz Ungewöhnliches. Ferner die Gestalt der Taster und selbst der Beine ist

fremd: es fehlt ihnen, so schlank sie sind, das Leichte, Zierliche und zugleich Feste, Kräftige derselben bei einem Laufkäfer. Dazu kommt die Form des Kinnes, welches hier nach vorn verengt, und an der Spitze gerade abgeschnitten, bei den Caraben aber immer nach vorn erweitert und an der Spitze ausgebuchtet ist. Bei weiterem Vergleiche findet sich, daß die Ausrandung, mit welcher bei den Caraben beständig das *Mesosternum* die zwischen den Mittelhüften vorspringende Spitze des *Metasternum* aufnimmt, hier nicht zu bemerken ist; daß ferner der Hinterleib, zwar aus sechs Segmenten, wie bei den Caraben besteht, daß hier aber alle Segmente frei sind, während, ohne alle Ausnahme bei jenen die drei ersten Segmente fest mit einander verwachsen sind; und endlich, daß die Trochanteren der Hinterbeine, deren eigenthümliche Form die Caraben so sehr auszeichnet, indem sie zapfenförmig verlängert neben ihrem Schenkel liegen, hier ganz einfach sind, und daß sich der Schenkel nicht, wie dort, zur Seite, sondern an der Spitze derselben anheftet.

Ich glaube, die Berücksichtigung aller dieser Eigenthümlichkeiten würde hinreichen, *Pteroloma* von den Caraben zu entfernen, und eine andere Familie zu seiner Aufnahme zu ermitteln. Ein Hinterleib mit sechs Segmenten, nach der Spitze zu verdickte Fühler, bei fünfgliedrigen Füßen, sind Merkmale, die der Fam. der *Silphen* angehören, und, um den Habitus nicht ganz außer Augen zu lassen, möchte dieser wohl nicht in irgend einer Beziehung mehr an *Leistus* und *Nebria*, als an *Necrophilus* und *Agyrtus* auf der einen, und an *Catops* auf der anderen Seite erinnern. Diese Ansicht, die ich der Betrachtung des allgemeinen Körperbaues abgewonnen hatte, wurde dann durch die Untersuchung der Mundtheile durchaus bestätigt.

Folgende Beschreibung habe ich von den letzteren entworfen:

P t e r o l o m a.

Labrum corneum, transversum, apice emarginatum.

Mandibulae aequales, breves, validiusculae, subfalcatae, acutae, intus pluries acute dentatae.

Maxillae corneae, malis coriaceis subaequalibus, exteriore parallelipedica, apice barbata, interiore oblique truncata, margine obliquo barbato, apice unco corneo minuto armato.

Palpi maxillares articulo primo minuto, secundo tertioque terribus, apicem versus sensim leviter incrassatis, illo paulo longiore: quarto tertio aequali, oblongo-ovato, apice acuminato.

Mentum transversum, apicem versus sensim angustatum, apice truncatum. *Ligula* porrecta, basi coriacea, apice membranacea, acute emarginata, lobis rotundatis.

Palpi labiales articulo primo minuto, secundo longiore, apice in-crassato, tertio minore, subovato.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.oogeschichte.at

Man sieht hieraus die größte Uebereinstimmung mit *Silpha*, *Necrophilus*, *Agyrtes*, und besonders mit *Catops*. Mit *Silpha* und *Catops* hat *Pteroloma* das hornige Häkchen an der Spitze der inneren Maxillarlade gemein, es ist aber hier nur sehr klein, und ich habe es nur unter dem *Compositum* bemerkt: bei *Agyrtes* stehen an der Stelle einige eingelenkte Dörnchen, und bei *Necrophilus* ist die Spitze der inneren Lade ganz unbewehrt. Die eiförmige Gestalt des letzten Gliedes der Maxillartaster bringt *Pteroloma* in die Nähe von *Agyrtes*, bei *Silpha* und *Necrophilus* ist dasselbe cylindrisch, bei *Catops* kegelförmig zugespitzt. Die gestreckteren schlanken Beine endlich entfernen *Pteroloma* etwas von *Silpha*, *Necrophilus* und *Agyrtes*, und lassen es sich eng an *Catops* anschließen: so daß, wenn man alle diese Punkte berücksichtigt, *Pteroloma* in der Familie der Silphen am natürlichsten seine Stelle zwischen *Agyrtes* und *Catops* einnehmen würde.

Eine Erweiterung der Fußglieder beim Männchen ist in dieser Familie sehr allgemein, und sie fehlt auch bei *Pteroloma* nicht. Zwar werden bei *Pt. Forströmi* die Fußglieder überall als einfach angegeben, und Fischer sagt ausdrücklich, daß sie es bei beiden Geschlechtern seien. Hr. Schilling, der mehrere Exemplare vor sich hatte, schweigt darüber: das einzelne Exemplar, welches das Museum der Mittheilung des verst. Prof. Eschscholtz verdankt, hat auch durchaus einfache Tarsen. Eine zweite Art aber, die von Hrn. Deppe auf dem Orizaba in Mexiko gefunden worden, zeigt im männlichen Geschlechte stark erweiterte Fußglieder an den vier vorderen Beinen, und zwar der Art, daß an den Vorderfüßen die drei, an den Mittelfüßen die beiden ersten Glieder erweitert sind. Ein anderer Geschlechtsunterschied findet sich bei dieser noch unbeschriebenen, kleineren Art auch darin, daß beim Männchen die Oberfläche glatt und glänzend, beim Weibchen durch einen seidenartigen Anflug matt erscheint.

Außer diesen beiden giebt es noch eine dritte, in Kamtschatka einheimische Art, mir nur durch die Beschreibung bekannt: *Pteroloma pallidum* Esch. Zool. Atlas, I. p. 7.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.oöegeschichte.at

Herpetologische Notizen

vom

Herausgeber.

1. *Amystes* Wieg. = *Ophisops* Ménér.

Es scheint fast, als ob dies Archiv ein Archiv für Irrthümer und deren Berichtigungen werden sollte, denn an die Seite von *Syngamus* tritt auch mein *Amystes*, und ich muß von Glücke sagen, daß ich selbst diesen meinen Irrthum berichtigen kann und daß er weniger mir zur Last fällt, als demjenigen, welcher dies Thier mit unvollständiger Beschreibung in die Wissenschaft einführte.

Als eben der Druck meiner *Herpetologia mexicana* begonnen hatte, und bereits die synoptische Tabelle der *Brevilingues* in der Druckerei gesetzt war, erhielt ich von Hrn. Ménétries dessen *Catalogue raisonné des objets de Zoologie recueillis dans un voyage au Caucase etc.* (Petersbourg 1832. 4.), um diese Schrift der hiesigen naturforschenden Gesellschaft zu überreichen. Unter vielen sehr ungenügend bezeichneten Amphibien fand ich auch ein neues Genus der Eidechsen mit folgenden Worten (p. 63.) aufgestellt.

Ophisops (*opsis* serpens et *op* facies).

Nares in apice canthi rostralis; palpebra inferior nulla; superioris tantummmodo rudimenta; palatum (!) nullum (vielleicht dentes palatini nulli?); squamae supra carinatae, subtus imbricatae; collare nullum; pori sub femoribus; cauda verticillata.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1837

Band/Volume: [3-1](#)

Autor(en)/Author(s): Erichson Wilhelm Ferdinand

Artikel/Article: [Über die Gattung Pteroloma 119-123](#)